

## Newsletter Diakonie

**Kurzinfos aus der Fachstelle Diakonie**

**August 2009**

Liebe Kirchenpflegerinnen und Kirchenpfleger

Die Kirchenpflege-Tagungen liegen bereits wieder einige Monat zurück und vermutlich ist auch das Thema Diakonie bei Ihnen wieder in den Hintergrund gerückt. Mit diesem Newsletter, den ich an der Tagung angekündigt habe, möchte ich ein aktuelle Thema aus der Diakonie aufnehmen und Ihnen etwas näher bringen.

Gleichzeitig lade ich Sie bereits heute zu einem Erfahrungsaustausch ein. Jürgen Heinze und ich möchten am **3. November 2009**, 19 – 21 Uhr im katholischen Pfarrhaus in Aarau mit Ihnen über Möglichkeiten und Grenzen der Förderung der Diakonie als Kirchenpfleger/in diskutieren und Gelegenheit bieten, Ihre Erfahrungen im Nachgang zur Tagung mit Anderen zu teilen. Eine Einladung folgt noch. Ich freue mich, wenn Sie sich Zeit nehmen.

*Regula Kuhn-Somm, Fachstelle Diakonie*

**Wer in Gott eintaucht, taucht neben dem Armen wieder auf.**  
***Paul Michael Zulehner***

### **2010: Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung**

Die Europäische Union erklärt das Jahr 2010 zur Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Caritas wird dieses Thema in der Schweiz aufnehmen. Ziel ist die Sensibilisierung der schweizerischen Bevölkerung für jene unter uns, die von Armut und Ausgrenzung betroffen sind. Die aktuelle Wirtschaftslage verschärft diese Problematik noch. Sozioökonomisch Benachteiligte sind oftmals die ersten, welche die Wirtschaftskrise am eigenen Leib erfahren. Das Jahr möchte Mut machen, die Situation bei uns wahrzunehmen und den Zusammenhalt der Gesellschaft über alle sozialen Milieus hinweg zu stärken.

Die Europäische Kommission hat folgende Ziele für das Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung formuliert:

- Anerkennung des Rechtes der von Armut und sozialer Ausgrenzung Betroffenen auf ein Leben in Würde und auf umfassende Teilhabe an der Gesellschaft.
- Verstärkte Identifizierung der Öffentlichkeit mit Massnahmen zur Förderung der sozialen Eingliederung. Dabei soll die Verantwortung betont werden, die jeder Einzelne im Kampf gegen Armut und Marginalisierung trägt.
- Förderung eines stärkeren sozialen Zusammenhalts, damit niemand mehr daran zweifelt, dass die gesamte Gesellschaft von einer Beseitigung der Armut profitiert.

### ***Wie definiert sich Armut bei uns:***

Personen, Familien und Gruppen sind arm, wenn sie über so geringe (materielle, kulturelle und soziale) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in ihrer Gesellschaft als Minimum annehmbar ist.

### ***Sind Arme nicht meist selber schuld an ihrer Situation?***

Unterschiedliche Voraussetzungen und Ereignisse können Menschen bei uns in die Armut führen. Heute spricht man von struktureller Armut. Die Mietpreise, die Wirtschaftslage, der Zugang zu Bildung und Ausbildung, auch körperliche und psychische Gesundheit, die Familie, in die man hineingeboren wird, die Anzahl der Geschwister sind heute wesentliche Faktoren, die bestimmen, ob ich arm werde oder nicht. Innerhalb dieser Mechanismen kann sich der Einzelne mehr oder weniger klug verhalten oder Fehler machen. Die Frage nach der Schuld hilft nicht Leid und Not zu lindern. Wir sehen den diakonischen Auftrag darin, Menschen zu unterstützen, sich selbst zu helfen und damit ihre Würde zu stärken.

### ***Welche Probleme stellen sich bei Armut nebst den materiellen Sorgen?***

Armut ist mehr als ein leeres Portemonnaie. Armut ist eine prekäre Lebenssituation, die folgende Aspekte umfassen kann:

- Schwierigkeiten mit der Arbeit
- Beengte Wohnverhältnisse
- Angeschlagene Gesundheit
- Ungenügende Bildung
- Spannungen in der Partnerschaft und Familie
- Wenige soziale Kontakte
- Eingeschränkte Freizeitaktivitäten

### ***Sind Sie selbst gut integriert?***

Auf der Homepage von Caritas Aargau finden Sie einen Online-Test, der Ihnen aufzeigt, wie Sie gesellschaftlich integriert sind. Dabei werden acht verschiedene Ausprägungen gesellschaftlicher Integration berücksichtigt. Schauen Sie doch mal rein:

[www.caritas-aargau.ch](http://www.caritas-aargau.ch)

Ebenfalls auf unserer Homepage finden Sie 10 Hinweise zum einen respektvollen Dialog zwischen Armen und Nichtarmen in der Schweiz auf.

### **Termine:**

Im Rahmen dieses Jahres finden bei uns verschiedene Aktionen statt. Auf einige möchte ich gerne hinweisen:

19. Dez. 2009      Aktion „Eine Million Sterne“ als Kick-off zum Jahr. Mehr Infos dazu auf [www.caritas.ch/einemillionsterne](http://www.caritas.ch/einemillionsterne) oder direkt bei mir. Wir freuen uns, wenn Sie Teil dieser Aktion werden.  
Info-Veranstaltung im Aargau:  
Brugg, kath. Pfarreiheim,  
20. Oktober, 18 Uhr
24. Januar 2010    Sonntag der Caritas Aargau
24. April 2010:    Aktionstag der Caritas mit Petition gegen Armut und Ausgrenzung
- Im Herbst 2010:    Ökumenischer Tag der Diakonie im Kanton – Austausch und Impulse zum konkreten diakonischen Engagement



Wenn es nach Gott ginge „sollte es bei Dir eigentlich gar keine Armen geben“. (Dtn 15,4)

Kontaktadressen:

#### **Caritas Aargau, Fachstelle Diakonie**

Regula Kuhn-Somm  
Laurenzenvorstadt 80, Pf 2432  
5001 Aarau  
Tel. 062 822 90 10  
Mail: [rk@caritas-aargau.ch](mailto:rk@caritas-aargau.ch)

#### **KRSD Baden und Umgebung**

Bahnhofplatz 1  
5400 Baden  
Tel. 056 210 93 56  
Mail: [krsd.baden@caritas-aargau.ch](mailto:krsd.baden@caritas-aargau.ch)

#### **KRSD Oberes Fricktal**

Rampart 5  
5070 Frick  
Tel. 062 871 65 28  
Mail: [krsd.fricktal@caritas-aargau.ch](mailto:krsd.fricktal@caritas-aargau.ch)

**Was würden Armutsbetroffene kaufen, wenn Sie am Ende des Monats noch etwas Geld übrig hätten? Worauf würden Sie verzichten?**

**Direktbetroffene antworten:**

- Ich würde mich weiterbilden.
- In einem Restaurant habe ich seit langem nicht mehr gegessen.

*Erwerbsloser, 25*

- Ich würde wegen meinem Rücken gerne ein Abo für das Schwimmbad lösen.
- Ich gehe nicht ins Kino, kaufe kaum Kleider und mache keine Kurse.

*IV-Rentnerin, 36*

- Ich würde Pflanzen für den Garten kaufen und etwas Feines zum Essen.
- Ich kann mir nur günstige Lebensmittel leisten und muss auf Blumensetzlinge verzichten.

*Erwerbslose, 54*

- Ich würde für eine Weiterbildung sparen oder um einmal in die Berge zu gehen.
- Ich spare beim Essen: kein Fleisch, wenig Gemüse.

*Sozialhilfebezüger, 32*